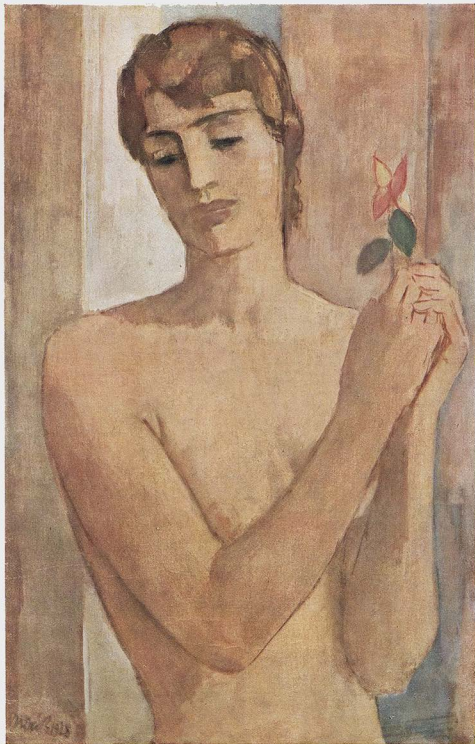


# J U G E N D

PREIS 60 PFENNIG

MÜNCHEN 1928 / NR. 45





Lukadia schlief bis zu ihrem sechzehnten Jahre mit ihrem kleinen Bruder Pyll im Kinderszimmer. Sie trug braune Locken bis auf die Schultern und schminzte sich die zarten Lippen karminrot. Im weißen Spitzenkleidchen hatte sie das Aussehen einer kleinen Prinzessin.

Am Tage, im Gewirr der Sorgen um Schulaufgaben und Kinderpflichten, war sie verschloffen und zeigte niemand ihr wirtliches Wesen.

Nachts aber, wenn die Sterne funkelten, erwachte Lukadia, weckte Pyll aus dem Schlafe und verwandelte sich in ein munteres Teufelchen. Sie spielte Theater mit dem kleinen Bruder, indes Mama auf Bälle ging, in Vogen saß. Diese Mutter war noch jung, seit Jahren verwitwet, aber schön und das erwachsene Ebenbild Lukadias.

Kein Wunder, wenn sie im ausflüchtenden Geschöpf noch einmal sich selber sah und, darüber geschmeichelt, dem Mädchen freien Lauf ließ. So wuchs Lukadia frei und wild heran, schloß empor und blühte, umgeben von süßer Leichtsichtigkeit, in den Tag.

Eines Morgens erwachte Lukadia mit dem schmerzlichen wunderbaren Bewußtsein, ein Weib geworden zu sein, ein Wesen mit Sinnen, einem Leib mit Sehnsüchten, einem Herzen mit ungeahnten Möglichkeiten.

Sie weinte vor Bestätigung.

An diesem Tage wurde sie sechzehn. Dunkel Tiberius brachte Kuchen mit und vertiet dem erschrockenen Kinde, daß es Jungfrau sei.

Lukadia sah ihn traurig an. Tränen traten in ihre opalgrünen Augen. Dann sagte sie: „Jetzt darf ich dir also nicht mehr auf die Glätze spucken?“

Tiberius, den sie immer im Bett empfing, zwinkerte ihr

zu und meinte beziehungsweise: „Jetzt bist du kein Kind mehr, süße Lukadia!“

Sie eröfnete, und dann fuhr es blühschnell durch ihre Köpfschen: „Also bin ich jetzt eine Dame, und somit geht es nicht länger an, daß ich im Hemdchen vor Dunkel Tiberius im Bett sitze, wenn er Morgenbesuch macht!“

Etwas anderes aber wollte und durfte sie jetzt. Und beim Gedanken daran wurde ihr gleich wieder gut.

„Nun wirst du mich ausführen, Dunkelchen!“ befahl sie ihm. Er hatte nichts dagegen, um so mehr, als Lukadias Ebenbild am Vdo saß, mit Kavaliereen soupierte, das Leben in vollen Jagen genoss.

„Wie Euer Hoheit wünschen“, lächelte der alte, schon ein wenig verlebte Galgenvogel Tiberius.

Es gingen ins Opernhaus.

Sie haunte, sie erschrak. Nun sah sie Menschen im Glanz, Farben, Prunk auf der Bühne und in dunkelstimmten Vogen prachtvolle Frauen sitzen.

Jetzt begriff sie, was es hieß, ein junges, leuchtendes Weib geworden zu sein. Sie betastete ihre Schenkel, ihren Busen, wenn sie vor dem Spiegel stand. Sie sah lebend auf die Rundung ihrer jungen Brüste, die erhabene Schulterlinie, den graziösen Wurf ihrer Beine, das sanfte Ebenmaß kaum erkennbarer Hüften. Sie sprang am Morgen mit heifer Sehnsucht aus dem Bett, das Hirs voll umgeliebter Träume.

Dunkel Tiberius kam jetzt täglich und entführte die stolze Lukadia in rauschende Räume, in den Menschenmüdel der Gesellschaft. Er

hatte immer eine bunte Zippe um sich, er liebte das Leben. So war es nicht zu verwundern, wenn Lukadia an seiner Seite zu raucher Entfaltung kam und zur richtigen Stunde auch einem Manne begegnete, der ihr zu gefallen schien.

Und wie sie dann zum erstenmal mit ihm allein war — sie saß wieder im Theater — da eröffnete der junge Mann ihr sein Herz. Er fand es komisch, wie Männer reden, wenn sie lieben. Doch ließ sie ihn gerodhen. Es tat ihr wohl, seine Hände zu fühlen in zärtlicher Liebesfugung, seine Lippen, den Kuß im Dunkel der Voge. Schauer durchweichelten sie. Und während Bolo neben ihr glücklich war, sah sie auf die Bühne hinunter, genoss das Spiel der Künstler und dachte dabei, daß diese Ausgewählten täglich unten auf der Szene solche Cäsarjeiten erleben durften, ohne Verbindlichkeiten, halb auf der Ebene des Schirms, entrückt und doch vor tausend jung-



Max Schwarzer



Spanien (Aus dem Zyklus „Orbis pictus“)

Anton Madet

igen, verzückten Menschengen, dem Lächle preisgegeben. Sie fand, daß solches Erleben noch himmlischer sein müsse, als hier mit einem lebenden Jüngling in der dunklen Loge zu sitzen.

Auf dem Heimwege sagte Lukadia, als Bolo von der Zukunft sprach: „Ich werde Schauspielerin“.

Der junge Mann war außer sich. Aber

sein Flehen blieb nutzlos. Lukadia verwickelte ihren Plan. Sie hatte Erfolg. Sie fand es ganz in Ordnung so. Sie übersprang Jahre der Entwicklung mühelos. Das Ganze kam ihr wie ein amüsantes Spiel vor. Sie dachte immer, wenn ein Hindernis genommen war, an das nächste und setzte sich darauf. Den Ansturm glühender Bewunderer wechelte sie lächelnd ab. Keinem wurde sie erreichbar.

Wer ist dies Wesen? fragten die Menschen sich. Wer wußte etwas von Lukadia? Sie wirkte beunruhigend. Man forschte Libertus aus, die Mutter, wenn sie gerade einmal zu Hause war, jenen unglücklichen Bolo, der unseufz gehofft hatte. Niemand wußte eine Antwort. Das Theater geriet in Verwirrung durch solch ein Wesen, das keine Gefühle zu haben schien. Man ärgerte sich, daß sie doch

alle in ihren Bann zog. Selbst der Direktor verlor die Kontenance ihr gegenüber. Sie liebte kalt und unnahbar. Die Schaupieeler revoltierten im Geheimen gegen das Epbingewesen Lukadia. Man haßte, man fürchtete sie. Niemand wußte den Grund. Schließlich ging der Direktor zu Liberius. Das Dinkelchen empfing ihn freundlich, hörte ihn ruhig an, lächelte manchmal, den Blick nach innen gerichtet. Er versprach, dem Geheimnis auf die Spur zu kommen. Auch ihm war das veränderte Wesen Lukadias seit langem aufgefallen.

Er besuchte sie und fand die junge Schaupieelerin mit verwinten Augen im Bett. Er ermahnte sie väterlich, er drang in sie: „Du mußt leben,“ sagte er, „warum hast du nicht längst einen Freund gewählt? In deinem Alter braucht man das.“

Lukadia hörte ihn schweigend an, unbewegt.

„Was ist denn in des drei Teufels Namen mit dir passiert? Bist du unglücklich, krank, mit deinem Direktor unzufrieden? Hast du eine schlechte Poesie gehabt?“ fragte Liberius sie aus. Lukadia blieb ihm die Antwort schuldig. Da wurde er wild und schlug zornig mit seinem Stock aufs Parkett. Aber je mehr er schrie und sich erschauerte, um so verschlossener wurde Lukadia. Er durchstöberte ihre Schubladen nach verbotenen Dingen, Liebesbriefen, Tagebüchern. Sie lächelte spöttisch. Liberius war schon dem Weinen nah. Er wußte sich keinen Rat mehr mit der verstockten Lukadia. In seiner gereiften Not riß er sie an sich, küßte sie. Dann schrie er fassungslos: „Bist du krank oder wahnsinnig?“

Lukadia antwortete ihm befehlend: „Kneze von beiden. Ich liebe dich!“

Liberius lief vor Schreck über diese unerwartete Eröffnung aus dem Zimmer fort und zu einem Nervenzarzt. Aber der schickte ihn mit unmissverständlichen Andeutungen wieder zu Lukadia zurück.

Sie empfing ihn stahlend, überschüttete ihn mit Häßlichkeiten.

Jetzt begreift er endlich. Er bedauerte für Lukadia ihr erstes, noch unbewusstes Liebesleben aus den Tagen, wo sie ihn täglich im Bett empfing und noch keine Jungfrau gewesen war.

Sie einigten sich mit der Mutter. Er wurde ihre Gatte. Lukadia war glücklich. Sie dachte nicht mehr an die Scheinwelt im Glanz der Lichter und an die tausend hungrigen Augen.



Strasse in Zaormina

Spengler

Sie gingen auf Reisen, und Liberius zeigte ihr die Schätze der Welt, alle Sünden und Laster der Menschen.

Nach Jahren kamen sie wieder. Liberius fing an zu altern, holte sich eine Gefäßkrankheit, starb.

Nun war Lukadia reif und wissend. Der

Schein der Viellichkeit, das Spiel, die hungrigen Augen lockten sie wieder. Sie ergab sich ihm, befreit von ihrem Gotte, lebte hemmungslos und verkehrte ihre Liebesmacht dem Abotimus der Welt.

Selbst und unergründlich sind die Wege des Ervos...



Fischerweipen in Cassis

Carl Barth

## Dialog

„Aber Sie trinken ja nicht mehr! Warum denn nicht? Ihr Magen? Unsinn! Wissen Sie noch damals, als Sie vor dem Fenster der Langprinzessin standen und wie ein Hund in die Nacht heulten? Wieviel Flaschen waren es damals gewesen, he?“

„Im Gegenteil, kein Mensch lachte. Es war ja niemand da, außer uns paar Leuten. Es war gegen Morgen im Winter. Die Straße lag totensark vor Kälte; außerdem schneite es. Und vielleicht haben Sie nur nicht lange genug gewartet, vielleicht hätten Sie ohne uns Zehnpfanne warten sollen. Möglich, daß die Frau nur einen warmen Ueberwurf suchte, um dann zu öffnen. Was wissen wir. Aber es war schön, wie Sie so richtig sentimental wurden und ungenaulich losheulen. Warum taten Sie es eigentlich? Tief in uns schlummert der Kausch mit seinen vergessenen Geschehnissen, wenn er erwacht entgelien wir. Sehen Sie mich an, ich habe mich einmal erschossen. Warum lachen Sie? Beim Himmel, erschossen! Drei Tage war ich marivert. Dann hatten sie mich kuriert. Ich besäße die Kugel. Der Professor hat mir sein Ehrenwort gegeben, daß sie in meiner Brust saß. Ich konnte es nicht glauben.

Was? In einem Nachtelokal. Wir hatten um ein Mädchen gewürfelt, es saß bei uns am Tisch. Jemand so ein armes Ding, das Leidenschaft markiert, um überhaupt da zu sein. Ich verlor. Ich stand auf. Da sah sie mich an, wie man jemand ansieht, den man auf morgen vertöfset, — dachte ich heute. Damals... da hat eine Gefangene um Freiheit. Bat mich! Es war so schön. Und ich tat es: ich starb für sie. Ein Kreuz war nicht da. Das galt gleich. Das Dpfer! schrie es von den Wänden; das Dpfer! halte die Decke. Die Musik weinte mit mir. In der Toilette tat ich es, — sagte man mir. Profit.

Sie lassen mich wahrhaftig im Stich! Sie sind ein Gemütsmensch geworden, Kollege. Nun ja. Mancheer brennt früh zu Ende mit heller Flamme; mancher verqualmt. Wir sind sehr verschieden, wie Brüder in Gott. Wie mit dem Kausch ist es, nicht wahr? Mancher gerät ins Träumen und weint vor Sehnsucht. Manchen wird das Vieh an der Kette los. Und der dritte findet den kümmerlichen Rest Seele — und weiß nichts damit anzufangen. Aber wenn Sie es richtig nehmen, Kollege, wenn Sie es recht verstehen, es ist alles dreier ein Gewinn. Es ist, als flog einmal eine Fackel hinab in den Brunnen, an dem wir boden. Und wenn wir bei dem ungewissen Flackerlicht auch nicht die Tiefe ermessen, so

ahnen wir doch: tief da unten, wo die Fackel nicht mehr leuchtet...

Zum Donnerwetter, Kellner, wie können Sie denn das Licht abdrehen! He, Kollege, wo sind Sie? Ja, mit wem rede ich denn!“

Frank F. Braun

## Splitter

Das menschliche Verhalten läßt sich nicht begünden; man kann höchstens den Verjud machen, es zu rechtfertigen. Gründe sind nachträgliche Rechtfertigungswersuche.

Nichts ist töchter und ungerechter, als daß wir böse sind auf Menschen, deren Verhalten uns eine Enttäuschung bereitet hat; was kann der andere dafür, daß wir uns in ihm getäuscht haben?

Ich liebe, dankt der Mann; da ward für ihn die Welt vollkommen. Dieser liebt mich, denkt das Weib; da fing die Welt an für sie vollkommen zu werden. Und mit der Zahl der Anbeter nimmt die Vollkommenheit zu.

Je irtaler die Dinge, um so mächtiger sind sie; nur Toren zweifeln an der Macht der Liebe und an der Allmacht Gottes.

Martin

## GUTE GATTEN

Von Wilhelm von Hebra

I.

Personen: Otto, Lisa, Arthur.

Ort: Halle eines Landhauses in der Nähe Berlins; große Lär nach der StraÙe; daneben kleine Lär zur Garderobe, in der sich auch das Telefon befindet; im Hintergrund Wendeltreppe in den ersten Stod.

### Erste Szene.

Otto und Lisa sitzen auf einem Sofa, nahe beieinander, zeitweise Hand in Hand. Sie unterhalten sich gut, manchmal zärtlich.

Man hört ein Auto vorfahren. Arthur erscheint und sagt, noch in der Lär stehend:

„Ich bitte um Verzeihung, daß ich späte. Ich komme später, als ich meinte. Die heutige Konferenz war überraschend kurz.“

Arthur verschwindet in der Garderobe, kehrt nach wenigen Sekunden zurück und eilt über die Wendeltreppe in den ersten Stod.

### Zweite Szene.

Otto und Lisa: wie oben.  
Arthur erscheint. Er läuft über die Treppe herunter und sagt:

„Ich bitte vielmals um Verzeihung, daß

ich wieder späte. Ich bin ans Telefon gerufen.“

Arthur verschwindet in der Garderobe, kehrt bald zurück und eilt in den ersten Stod.

### Dritte Szene.

Otto und Lisa: wie oben.

Arthur erscheint. Er läuft über die Treppe und sagt:

„Ich bitte tausendmal um Verzeihung, daß ich schon wieder späte. Der Gärtner will mich dringend sprechen. Ich hole mir nur Mantel und Hut.“

Arthur verschwindet in der Garderobe, kehrt gleich zurück und eilt in den Garten.

Otto sagt: „Soll ich mich diesem Herrn nicht vorstellen?“

„Es ist nicht nötig“, erwidert Lisa.

„Wieso?“

„Er erwartet es nicht.“

„Wer ist es denn?“

„Mein Mann.“

II.

Personen: Franz, Kurt und ein Mocalist.

Franz ist verheiratet, freundlich und gütig gegen jedermann, in erster Linie gegen seine Frau.

Kurt ist Junggeselle, ohne Beruf, frei in

der Verfügung über seine Zeit, besitzt beträchtliches Vermögen, ein hundertpferdiges Auto, eine schöne Villa mit zwei Treppen, drei Ausgängen und vier Gartentüren, sowie diskrete und erprobt verschwiegene Dienerschaft, ist charmant, heiter und geistreich, Kenner der weiblichen Seele und Künstler in der Liebe, Abgott aller Frauen von Geschmack, Spender größten Glückes während einer Saison und Quall des tiefsten Schmerzes nach geliebener Trennung.

Der Mocalist ist so, wie Mocalisten eben sind.

Ort: ein Kaffeehaus.

Franz und der Mocalist sitzen an einem Tisch. Franz erscheint, begrüßt beide Herren, höflich, aber zurückhaltend, und setzt sich weit weg.

Der Mocalist sagt:

„Sie waren doch mit Franz eng befreundet.“

„Ja“, erwidert Kurt.

„Aber jetzt meidet er Ihre Gesellschaft, wie ich eben sah.“

„Kedder. Ich habe ihn sehr gern. Er ist ein ungewöhnlich, ein einzigartig, ein während lieber Mensch. Aber er zürnt mir.“

„Warum?“

„Aus einem merkwürdigen Grund.“



Sunstenhufismus

Zeichnung von W. Thöny-Grax

„Siehst du, alle Jahre einmal ins Theater, dann geht man wieder viel lieber ins Kino!“



### Die Belastungszeugen:

„Nur herauf, Herr Wachtmeister, die Polizei wiegt doch doppelt!“

„Seine Frau?“

„Ja.“

„In diesem Fall ist Ihre Unmoral besonders kraß. Sie müßte auch einen engelsgleichen Mann empören. Franz liebt seine Frau über alles. Sie wußten es. Sie wußten auch, daß Franz auf Ihre Freundschaft blind vertraute. Und doch. — Ich kann es nicht begreifen.“

„Auch Franz behauptet, daß ich an ihm unfschön gehandelt habe.“

„Unfschön! Ein allzu gelindes Wort für Ihre Läten!“

„So, wie Sie meinen, liegen die Dinge nicht.“

„Sondern?“

„Er kann mich nicht verzeihen, daß ich seine Frau verließ.“

III.

Personen: Adolf, ein Provinzler, von langsamem Verstand; Josef, ein verbeizeter Berliner; Anni, ein Mannequin.

Ort: Lanzalon eines großen Berliner Hotels.

Adolf erblickt seinen Jugendfreund Josef mit Anni sitzend, dann auch mit Anni tanzend, ist verblüfft und weiß nicht, was er denken soll. Josef ist sehr liebenswürdig zu Anni und gibt sich große Mühe, sie zu unterhalten.

Anni ist teuzelig, läßt sich aber von Josefs Erzählungen und Wfsen erheitern.

Als Anni fortgegangen ist, kommt Josef zu Adolf.

Adolf fragt:

„Wer war das Mädchen?“

„Anni, ein Mannequin“, erwiderte Josef.

„Sie hatte früher eine Liaison mit Fritz. Sie liebte ihn sehr und wollte nicht an das Endg glauben und verfolgte ihn, wo und wie sie nur konnte. Ich gebe mich mit ihr ab, damit sie Fritz in Ruhe läßt.“

„Lust du es gern?“

„Das kann ich nicht behaupten.“

„Du kennst sie seit langem?“

„Nein, erst durch Fritz, seit drei Wochen.“

„Wer ist Fritz?“

„Ein Freund meines Hauses.“

„Zeit langem?“

„Nein, seit vier Wochen.“

„Und du nimmst du schon solche Opfer auf dich! Du bist fürwahr als guter Freund geboren!“

„Nein. Als guter Gatte.“



## Parallelen

„Mit meinem Mann ist's wie mit meinem Zahnarzt: Wenn ich ihn rasch bräunche, ist er nie da, und dann gehe ich zu einem anderen.“

## Betrachtungen

Von Henri Hertz

... Zur Auswahl: Romantik und feuriger Kopf zu einem flachen Leben, oder flacher Kopf in einem bewegten, glanzvollen Leben.

... Kaffeehäuser, Wartefäle aller Jüge des Lebens, die sich kreuzen. Die richtigen Wartefäle für erdgebundene Jüge? Pah!

... Die Kühe weiden die steilen Wiesen ab. Die Fliegenherden weiden den Schnee der Marmorische ab. Ein Hirt und zwei Hunde passen auf die Kühe auf. Niemand paßt auf die Fliegenherden auf.

... Mein Schatten geht vorn: Kind. Mein Schatten geht hinten: Hund. Wenn er sich mit auf meiner Rechten und meiner Linken zugesellt, schwächling, mit kleinen Schritten, oder riesenhaft, mit gierigen Schritten, frage ich mich, wie er ist und was er von mir will.

... Er ist nicht verschieden genug von mir, um ihn hochzuachten und zu bewundern. Er ist es zu sehr, als daß ich ihn liebe.

(Durch von Käte Mintz)

## Erster Verdruß

Dein Blick ist müd, dein Kuß ist matt,  
Auch lächelst du nicht mehr frivol:  
Ich weiß, mein Kind, du hast mich satt —  
Leb wohl!

Leb wohl, und sieh mich heut nicht nach  
Wie sonst, wenn ich nach Hause geh,  
Lösch aus das Licht im Schlafgemach —  
Adieu!

Adieu, und wenn's dich in't ressiert:  
Ich geh heut nicht direkt nachhaus.  
Die Treue, die ich ... imitiert,  
Ist aus.

Ossip Kalenter

## Chinesische Anekdoten

Ein Reicher traf auf der Straße einen Bekannten, der in jämmerlicher Armut lebte. Da sagte der Reiche zum Armen: „Weißt du was, ich schenke dir tausend Silberteals, da für verkaufst du mir das Recht dich totzuschlagen“. Der Arme dachte eine Weile angestrengt nach. Dann erwiderte er: „Zahl mir lieber die Hälfte und schlag mich bloß halb tot“.

Ein Mandarin wollte zwei Goldbarren kaufen. Ein Bankier seines Amtsbezirks überbrachte ihm das Gewünschte. „Wie teuer?“ fragte der Mandarin. „Eigentlich so und so viel, aber für Eure Herrlichkeit will ich nur den halben Preis berechnen.“

Nachdenklich zog der Mandarin die beiden Barren in seiner Hand, dann sagte er: „Hier hast du den halben Preis, du kannst gehen.“ Sprachs und reiste dem verdäufsten Bankier den einen Barren, den andern ließ er in seine Tasche gleiten. Franz Kühn





# 68 überseeische Gebiete

beliefern wir in den letzten Jahren.  
In den meisten Kulturländern ist

# KUPFERBERG



bekannt und eingeführt. — Vom Norden Skandinaviens bis zum Süden Afrikas, vom Westen Amerikas bis zum Osten Asiens, überall findet die gute, alte Marke Lob und Anerkennung im freien Wettbewerb mit den Schaumweinen Frankreichs.

Um dem Bedarf an »Kupferberg Gold« und »Kupferberg Riesling« zu entsprechen, erfolgen alljährlich Wein-Einkäufe größten Umfanges. Gewaltige Riesen-Fässer bergen das köstliche Naß; seine Füllzeit bedingt eine Leistung von

## 30.000 Flaschen im Tag!

CHR. AD. KUPFERBERG & CO MAINZ \* GEGR. 1850

## Nu, wenn schon!

Fünf Tage hat der Zeppelin  
Sich in der Luft gehunden,  
Um nach dem Vaterland zu zieh'n. —  
Ich mach' es in sechs Stunden!

Ich flüge unter „Dulich“  
Mit meinem Etzpropeller  
Gang einfach senkrecht in die Höb';  
Der dreht sich immer schneller!

Und bin ich hundert Meilen hoch  
Dem Erdendunst entzogen,  
So schau' ich durch das Wetterloch,  
Durch das ich aufgeflogen,

Und rechne still und warte stid  
Auf meinen hohen Posten,  
Bis sich um neunzig Längengrad  
Die Erde dreht nach Osten!

Alsdann zum Fallschirm greifend, sanft  
Zu erdbwärts bekehrend  
Und lande auf dem „Weißen Haus“:  
„Grüß Gott, Herr Präsident!“

Grüß Gott, Herr Präsident, und froh  
Ich, gnädig mir gevogen,  
Ein lecker Mahl! Vom Himmel hoch,  
Da komm' ich her — geflogen!

Beda Haufen

Curry Hauser

## Bolzenschießen

Nachdem sich der Dichter Carl Sternheim von seiner Gattin hat scheiden lassen, verslangt sie von ihm 113.000 Mark des mitgebrachten Vermögens und eine wertvolle Gemäldeammlung zurück; der Dichter beansprucht sie als sein eigen und behauptet, seinerzeit 100.000 Mark von Frau Sternheim zu fordern zu haben; das Gericht verurteilt den Prozeß, weil beide Parteien entschieden ihre gegenseitigen Forderungen bestritten. — „Sternheim contra Sternheim oder Der Die neue Eadlichkeit.“

Leudendorf läßt eine Zeitungsmeldung dementieren, wonach er zur Reorganisation Chinas nach Nanking berufen worden sei, und teilt mit, daß er einer solchen Berufung keineswegs Folge leisten würde wegen der noch von ihm in Deutschland zu lösenden schwereren Aufgaben. — Er ist fortgeschritten genug, sein armes Vaterland Jahrhunderte hinter chinesischen Zuständen zurück zu sehen.

Die Reichsjustizreform sieht in bezug auf uneheliche Kinder vor, daß in Fällen, wo mehrere Väter in Betracht kommen, nicht einer, sondern alle gemeinsam die Pflicht der Alimentenabgabe auf sich nehmen; man verlegt den Plan mit einer Aktiengesellschaft oder G. m. b. H. Die sogenannten „lieben,



### Letzter Trost

„Solange man sich noch einbilden kann,  
daß man a b sich c l i ch k i e s ch macht, bleibt  
man wenigstens vor sich selbst künstlich.“

## Urteil über die Trockenlegung feuchter Gebäude (Mauersäge)

Bei meiner Villa am Weßlersee des Starnbergersees, welche vor 73 Jahren gebaut wurde, hatte ich immer unter aufsteigender Feuchtigkeit zu leiden. Vor 16 Jahren entschloß ich mich, die Trockenlegung des Hauses durch die Firma Stadler & Geyer, München, Nymphenburgerstr. 108, Tel. 61937, vornehmen zu lassen. Das Gebände ist seit der Zeit wirklich vollständig trocken und habe ich von diesem Zeitpunkt ab selbst an der ungünstigen Nordwestseite des Hauses keinerlei Spuren von aufsteigender Feuchtigkeit im Mauerwerk entdeckt.

Ich bestätige gerne, daß die Arbeiten der Firma an meiner Villa zu meiner vollsten Zufriedenheit ausgeführt wurden.

M ü n ch e n , den 13. August 1923.

Hochachtungsvoll! ges. Dr. Stefan v. Miller, Geh. Baurat.

### Gummi-

Hygien-Artikel.Gummi.Ober-  
auf Benennung & gewaschene  
Gegegenst.-Zweckangaben.  
gegen M.D. Preis nach Lit. 1.00.  
Hygien-Warenlager 20/Post.20

### Was Sie suchen!

Jahresberechnung mit Daten physischer und kindlicher Zeitpunkte auf Grund wissenschaftl. Astrologie nach Ihrem Geburtsdatum (im 3.-). Graphologische Charakter-Bestimmung nach Handschrift (im 2.-). Streng individuelle Arbeiten durch: Institut „Iria“, Kamen i. W., Schillstr. 55

## Über 1200 Abbildungen

enthält Georg Hirth's Kulturgeschichtliches Bilderbuch aus vier Jahrhunderten.  
zwei Großlein-Hande in Halbbänden

statt Mark 100.-  
nur Mark 60.-

Es sind Pakzettel-Wiedergaben von alten Holzschritten, Kupferstichen, Radierungen und Zeichnungen. Gegenstände der Reproduktion sind Porträts berühmter und interessanter Persönlichkeiten, Kostüme- und Genre-Bilder, Darstellungen von Jagden, Kriegen- und Gerichtsszenen, Sitten, Taten, Bildern und Festtagen. Schilderungen des häuslichen und bürgerlichen Lebens.

Schildersichtbar: s. v. a.

„Ein Bilderbuch für Erwachsene“

und ein Kupferstichalbum für den Hausgebrauch

Zu beziehen durch den Buchhandel und den Verlag

G. Hirth's Verlag G. m. b. H. München, Herrstr. 10

WEICHHART  
BREMENGRABSTEIN 57

### MÖBEL

München  
Weltgeheuer  
Zahlungsanleihe-  
rung.  
Lager in zwei  
eigenen Geschäfts-  
häusern.

Der Marquis de Sade  
Mk. 12.-  
Rausch-Verlag G. Brunsdorf

Hygienische

Artikel und Gummiwaren  
Aufs. Prospekt über  
gewünschte Artikel gratis.  
Höherer Versand. Auch  
kosmetische Artikel.  
Sartori-Vertrieb.  
Berlin-Jahresmarkt 116.



Königsmarkt's Kellerabfüllungen — der deutsche Wein  
für das vornehme gastliche Haus!  
Eifert und Kothbrand sind die Bürgschaftszeichen

PROSTITUTO  
Hilfsbuch, Halbband, III, 16  
3.50. Verlegt v. Schwangen-  
schaft 2.-. R. Manno,  
Durburg Markt.  
Pas sacker Berlin 20228

Stimmrecht  
der deutsch. Frau von der  
Urezeit bis heute. Packung v.  
hochinteressant! Preis, drei  
Scheidt. Der Hof, H. M. A. Z.

Erzieher  
München, Postamt 9 Lager, 854

lojen Mädchen" werden uns neuen Gründungsjahren entgegenführen: jedes wird jedes Jahr eine neue L.G. zusammenbringen.

Staatsanwalt Jacoby wollte — laut Aussage im Bergmannprozeß — schnell und leicht etwas verdienen, verlebte sich deshalb in Frau Bergmann, strich ihr übers Haar, umfasste und küßte sie von hinten und ... bekam ein paar schallende Ohrfeigen. — Sie waren schnell und leicht verdient.

T.

### Völkerkunde

(Zu neuesten Bildern von P. A. Gekko)

„Ich habe mir die Pariser Kofferten hübscher vorgestellt.“

„Von 30 Jahren aufwärts bekommen sie internationalem Topf!“



DEUTSCHER WEINBRAND

**Scharlachberg  
Meisterbrand**

Weinbrennerei Scharlachberg A.G.  
Singen-am-Rhein

## Scharlachberg Meisterbrand

+ *Das* +  
*unmissbarste* *Wahrzeichen* +  
*in* +  
*Deutschlands* *Ortsbestimmung!* +

**Geheim-  
photographien**  
Seitens Anrechenbarer  
Man verlange  
Musterabzüge  
Pariser Importen.  
Bonn G.

**Sie können**  
Ihre Sorgen verlegen, Glück  
in Ihr Leben bringen, wenn  
Sie meine Hausbibliothek betreten.  
Nur ein kleines, Leichter-  
dancen angehen. Kosmologie  
**R. H. Schmidt, Berlin, 14 S.**  
Schulverlag, Jk. 1909, 10 Pf.

**Baden-Baden, Pädagogium**  
**Sexta-Prima**  
Anerkannte Privat-Realschule mit Internat. Oberreal-  
Realgymnasial und Gymnasialkurse. Büchergelände und  
eingetragenes Schülerheim. Krank. Verpflegung, Sport,  
Turnen, Wandern. Prospekt durch den Dir. Böhler



### Die Frau

Ein neuest. Gesundheitsbuch von Dr. med.  
Fasli. Mit 76 Abb. Ins. - Der weibl. Körper,  
Periode, Ehs. - Gesundheitsrieth, Schwanger-  
schaft, Verhütung, Unterbrech. d. Geburt,  
Wechseljah. Frauenk., Geschlechtskrankh., Wechseljah.  
usw. Kartellort 4.-, Halbleiton 5.- M. Porto extra.  
Versand **HELLAS, Berlin-Tempelhof 187**

**Autoren**  
setzen sich zwecks  
Verlage Dir. Werke  
in Verbindung mit  
**Berlin und Dresden**  
**J. Müller & Sohn**  
**Leipzig W 33**  
Bsp. 1000 Bsp. 40 Pf.  
Verlag schiedliche, n.  
wiederholte. Literatur

# Weiße Zähne: Chlorodont

Chlorodont-Zahnpaste
Chlorodont-Zahnbürsten
Chlorodont-Mundwasser

Tube 60 Pf. und 1 Mk.      1 25 Mk., für Kinder 70 Pf.      Flasche 1 25 Mk.

In allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich. Man verlange nur echt Chlorodont und weise jeden Ersatz dafür zurück!



Ins Geis

### Seipel-Anekdote

Bundespräsident Seipel distanziert gern kirchliche Schalen. Den Unterricht der Klosterschulen und Klöster.

Um den Kleinsten der Kleinen eine Freude zu machen, hat er sich angewöhnt, am Schluß des Unterrichts sich vom Lehrer eine Rechenaufgabe stellen zu lassen, die er dann mit absehbarem Zögern beantwortet.

Umfrage so:

Frage der Lehrer Herrn Seipel:

„Wieviel ist zwei und zwei?“

Antwortet Seipel an den Fingern abzählend:

„Hier, Herr Lehrer.“

Und dann zog er jedesmal seine Börse und legte ihre Schillinge oder wieviel gerade das Resultat der Aufgabe war, auf das Pult, damit der Lehrer für die Klasse etwas Edönes tauft.

Mit der Zeit sprach sich die Bevölkerung Seipels in Oesterreich herum und das Resultat wuchs mit der Häufigkeit der Schulbesuche. Als nun Seipel wieder einmal die Klosterschule in Salzburg besuchte, fragte ihn auf seinen Wunsch der Lehrer:

„Wieviel ist wohl zweimal fünf?“

Seipel senkt den Kopf.

Denk nach.

Schwer sinnend.

Da flüstert neben ihm ein kleiner Bock:

„Ertrenngend Eahnen net unmöglig an, Herr Seipel, mir krauchen Aktuat sein Schillinge für an Dufend neue Kofyflabert.“

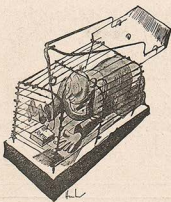
Jo Hanns Rösler

### Volkbegeisterung

Der amerikanische Votschaffer in London, auf dessen Reise England und Frankreich die antiamerikanisches Flottenabkommen abgeschloffen haben, hat sich nach Zeitungsmeldungen in die Heimat zurückgeben, um nach einem i n n e r politischen Posten Umsehau zu halten. Im Kaufsalen des Schiffes, das ihn dem Schauplatz seines großen Erfolges entföhrt, erzählt ein Herr, der dabei gewesen, ein geistert von dem Empfang Nobiles bei seiner Kaffke bei in Rom: Hunderttausende hätten den Bahnhof belagert und Viertelstunden lang habe man nichts vernommen als den Ruf: „Nobile, Nobile!“ — „Lehten Endes eine Besidige“, meinte der große Votschaffer, „gegen entsprechende Handshilf könnte ich in New-York den nämlichen Empfang haben, wie Nobile in Rom!“ — „Gewiß“, meinte der andere, „in New-York würde das ein schönes Stück Geld kosten, aber das ist Temperamentosidige; in Berlin würden Erzelezen sich der Beispiel, wenn Sie deutlicher Diplomat wären, völlig kostenlos in ähnlicher Weise empfangen werden.“ — „Lebtigens heisst der Votschaffer Houghton (sprich Haut'n)!

**Zeppelin-Stürme**  
 „Mag, ich glaube der Sturm hat mit ein Fed ins Kleid gerissen!“  
 „Na, prefst, bei die genügen 6 gem und du stehst im Gericpe da!“

### Die Junggefellenfalle.



mit „dritter Sorte“ — — — ein Käder, der nie versagt!

### Regie-III. Sorte

die altbewährte G.-Pfg.-Zigarette der Ofter. Tabakregie

**Parisior**  
**Prival Photos**  
 weltweite Aufnahmen  
 Man verfolge Muster  
 MERK (die Puch + Versand)  
 8 O N N

**PRIVAT-**  
**AKTIPHOTOS**  
 hervorragende Aufnahmen  
 Probebilder M. 5 — Postl. 275  
 Frankfurt/Main.

**GUMMI-**  
 erumpke, Binden, kleiner  
 breiten Artikel. Liste gratis.  
 FRED A. HANCK, KARLSD. W. 28. BUN. 15  
 W. Altweit-Alteita-Str. 21.

### Nürnberg, Hauptbahnhof

178red i Küche + Keller Neu als Firstenzimmer  
 für des verschöneren Geschmack Klösterkonzert

### Ich kaufe

**Ein Beruliches**

erstarrte alte Meister, moderne Meister, französische Impressionisten. Angebote mit Größe. Preis erhöht  
**A. Dünnerreich**  
 Berlin W 35  
 Schöneberger Ufer 27

### Gibt es Mädchen in Indien?

Um Ihnen der  
 Anzahl geschildert!  
 Das Sexsinal  
 einer Lehrerin  
 schenker M. I. —  
 1907  
 Carlotta, die dunkle  
 Hälften  
 Gelbes. Die Kniffing ein  
 jung-schönes M. 2. — geb.  
 M. 1. —. Ihr Name am Elfen  
 Provinzen d. B. Adhahand.  
 Neue Erhellungen von dem  
 58 verheiratete weider Frauen  
 d. Mädchen M. 1.50. Bei  
 Vereinstzung postfrei.  
 Nachr. extra.  
**Hans Redewitz's Nachr.**  
 Leipzig 106

### D. X-Beine

Ein Beruliches  
 heißt auch bei älteren Per-  
 sonen der seit Jahrzehnten  
 bewährte Beckenkorrektions-  
 apparat. D. R. Patent 338110  
 Verlangen Sie kostenlos  
 Broschüre und Beratung  
 Wissenschaftl. herabgab.  
**Wrede**  
 Frau Rildler, Chemnitz 27  
 Zweigedort i. Berlin  
 am Zoo 27 Kontorh. 4

### Liebesglück

Glück a.  
 Erlöse in der Liebe oder  
 das Geheimnis der zeitlichen  
 und ewigen Verheiratlichkeit.  
 Preis 2. — Mk. Geständ-  
 nisse einer schönen Frau  
 1.50 Mk. Meinungen eines  
 Jungweibchens 3. — Mk. Selbst-  
 bekenntnisse einer Dame  
 2.50 Mk. Wie man die Kunst  
 d. Unterhaltung 4. — Paus-  
 chen gefordert 2. — Mk. Wie  
 kommt es zum Film 2.50 Mk.  
 Bucherlat. z. 30 Pf. Marie.  
 Hake Versand Ant. 21  
 Leipzig 5 3. Schiedlich 34.

### Sexual-Verjüngung

des Mannes durch ERECTOIN. Special-  
 mittel bei sex. verlor. Schwäche. Verlangen Sie  
 Probe nebst Bezeichnung gegen Einsendung von  
 R. 2. — in Briefen aben. Auf Wunsch direkt.  
 Zusendung: Alleinige Versandfirma Lühr-  
 Apoteke in Hannover.



### Das vollendete Abbild

durch das körperliche plastische Sehen unseres

Stereo-Betrachtungsapparates

Preis RM. 3. —

15 Reihen plastische Stereo-Doppelbilder,  
 jede Reihe mit 10 Doppelbildern nur je RM. 2. —.  
 Unverschleierte erteilungsbare Abbildungen, ins-  
 besondere als Plastiken in vollendeter Naturlichkeit  
 gezeig.

**Original-Aktufnahmen**  
 Ueber 1000 verschiedene Lichtbilder aus unver-  
 änderlichen Naturlicht. Reproduzierbarkeit,  
 Größe und unverfälschte Abbildung der Welt.  
 Die beste Einwirkung dazu sind die Kunstakademie  
 Kamera und Palette, 4 Bilder mit über 600  
 verteil. Wiedergaben von RM. 2.50 und Ferno.

**Original-Aktabzüge**  
 Schöne Auswahlsendungen schon für RM. 10. —,  
 100, RM. 20. — und mehr

### Vorzugs-Angebot:

Nur bei ausserordentlichem Bestehen aus diese  
 Anzahl. Prächtige Kassette aus Nachverm., ein-  
 helziges Objekt. Superbe. Superbe. Superbe.  
 Stereo-Becken mit 50 Doppelbildern u. 4 Kamera-  
 Kassette, Kamera und Palette nur RM. 10. —.  
 Bei Vorbestellung: reiche Sätze Nachnahme-  
 Anzahl und postfrei aus Vorbest. Anzahl  
 100% Parawandlung. Feinstschärfe. Bestpreis. Un-  
 vergessliche Probe und Anschauungs-erfahren.

Verlag der Schönheit  
 Dresden-Alteit. 32 J.-St.



Methode Klingelmöller

„Stehen's doch den Raubmord gleich ein, dann werden's bald 'köpft, und ham nachher  
Eafna Kuabl!“

## Allerletzte Telegramme

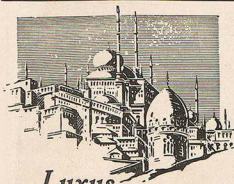
(Telegraphenbüro Herbert Scheffler)

Miesbach (Hinterepponnen), . . . . .

Gestern nacht 12 Uhr ist hier der acht-  
tägige Dauerkat glücklich beendet  
worden. Den von Gastwirt Wurtzmann  
ausgegebenen ersten Preis in Gestalt einer fetten  
Sau gewann der Amtsvorsteher Seelig mit  
23 322 Points, den zweiten, einen gutstieren  
Eiberschant, der Major Dunnerbleh, den  
dritten, vier Stathlöde mit Porzellandödel,  
der Lehrer Friederich. Alle Beteiligten sind  
woblauf und erfreuen sich derselben Gesund-  
heit wie vor acht Tagen; sie wurden von ihren  
Frauen gewaschen und gefüttert, nur auf das  
Rasieren hatten alle verzichtet, um einen Zeit-  
verlust zu vermeiden. Der Lehrer Friederich  
überfiel eine leichte Grippe, ohne sein Spiel  
zu verschlechtern oder gar abzubrechen, wofür  
ihm an dieser Stelle Dank ausgesprochen sei.  
Von Interesse ist noch, daß in der angegebenen  
Zeit an die insgesamt neun Spiele etwa  
430 Liter Bier und 1423 Bratwürste aus-  
gegeben wurden.

Münchenhausen, . . . . .

Die Häuser der künstlerischen Institute  
unserer Stadt hatten gestern im Rathhausaal  
eine mehrstündige Besprechung, die dem Thema  
„P u b l i k u m g e w i n n u n g“ gewidmet  
war. Man kam zu wichtigen Entschlüssen.  
In die städtischen Theater sollen eine ganze



## Luxus

Das luxuriöse Leben der Pharaonen im alten Aegypten  
spiegelt sich in den wunderbaren Schätzen wider, welche  
kürzlich in dem Tal der Könige zutage gefördert wurden.  
Vergnügungstriebe im heutigen Aegypten genießen eine  
andere Art von Luxus — den höchsten, welchen die  
Hilfsmittel der Zivilisation für das Reisen schaffen  
konnten. Wenige besuchen Aegypten, um lediglich  
während der ganzen Zeit in Kairo oder Umgebung zu  
leben. Der wahre Zuehrer von

## AEGYPTEN

offenbart sich erst, wenn man auf den wunderbaren  
Wasserwegen reist, entweder mit einem Touristen-  
dampfer oder einer Nilbarke; beide sind mit jedem  
modernen Komfort ausgestattet.

Season: Oktober bis Mai.  
Königliche Reisebüro „Egypt and the Sudan“ auf Wunsch  
Tourist Development Association of Egypt  
3, Regent Street, London S. W. 1. oder  
Cairo Railway Station, Cairo.



Mathes Müller & Co. Elville am Rhein seit 1811

Anzahl Schlaglöcher eingebaut werden, die mit einem verstellbaren Gasterail versehen bei Ermattung des Zuschauer durch einen einzigen Handgriff leicht und schalldicht abgerissen werden können. (Wie wie erfahren, überwiegen diese Logen als Pressplätze bedauerlicherweise aus.) Die Beratungen darüber, ob zur Erleichterung des Publikums das Butterbrotessen während des Spiels offiziell gestattet werden soll, dauern noch an. Die Oper wird ihr Foyer so umbauen, daß es für die Pausen in ein Schwimmbad zu verwandeln ist, was besonders den langen Spielabenden während des Sommers regeren Zuspruch sichern dürfte. Der Konzertbesuch soll durch Prämierungen des geschmackvollsten Abendkleides, des schönsten Dabitoques etc. geboben werden, auch denkt man daran, das Gefühl mit Bierautomaten zu versehen. Die Gemäldegalerien, die nach wie vor gut besucht werden, sollen ihrer Rentabilität noch weiter steigen, indem sie auch nachts geöffnet bleiben. Effektbeleuchtung wird für tadellose Sichtbarmachung der Bilder und Plastiken Sorge tragen. Der Eintrittspreis muß natürlich infolge der Mehrkosten von 18 Uhr abends bis 9 Uhr morgens vergrößert werden.

Wir beglückwünschen die Kommission zu ihrer Kulturarbeit und glauben prophezeien zu dürfen, daß ihre Pläne bahnbrechend für ganz Deutschland sein werden. —

Chr. Schad



„Aber so kommen Sie doch näher an mich heran!“

„Nach dem Abitur werde ich mir noch mehr erlauben, gnädiges Fräulein!“

8 v a

Mama will ihre beiden Sproßlinge, einen Bub und ein Mädel, in guten Manieren unterweisen. Sie reicht ihnen ein großes und ein kleines Stück Schokolade und sagt: „Na, nun will ich mal sehen, wer von euch beiden die besten Manieren hat.“

„Die hat Fräulein!“ ruft das Mädel und nimmt das größere Stück.

„Heutzutage kommt es doch kaum noch vor, daß ein Mädchen erödet“, sagte Onkel Theodor zu seinem achtzehnjährigen Nichten, „in meiner Jugend war das ganz anders.“

„Ach, Onkelchen“, meinte das süße Ding, „was habst ihr denn den jungen Mädchen damals erzählt?“

### Briefwechsel

Cécilie hat einen Freund.

Zeit gestern.

Bisher tippte sie Schreibmaschine bei Wertheim.

Aber jetzt liegt sie auf der faulen Haut. Eines Tages verweist ihr Freund.

„Schreibe mir bald“, bittet er zum Abschied. Cécilie schreibt.

Den ersten Liebesbrief ihres Lebens.

Und schließt:

— — — und stets mit Vorliebe für Dich beschäftigt, Deine Cécilie.“

## LAFONTAINE / ERGÖTZLICHE GESCHICHTEN

mit 12 Wiedergaben nach  
Kupfern von Ch. Eisen  
in Halbklein Mk. 3.—

Von dem kleinen Prachtwerk, das längere Zeit auf dem Büchermarkt fehlte, erschien soeben das  
5. u. 6. Tausend



Der Dürerbund schreibt:  
Geistreiche ironische dem  
Thema Liebe und Ehe ge-  
widmete Novellen  
Das hübsche Buch ist mit  
12 ungemein reizvollen  
Kupfern von Ch. Eisen  
stättvoll ausgestattet

G. HIRTH'S VERLAG G.M.B.H. (RICHARD PFLAUM A.G.) MÜNCHEN. HEHRNSTR. 2 10

# WELTSPIEGELEIEN

Drach-Zeich

## Aus dem Reich der Technik

Auf einer Messerfabrik bei Neupark sind Veruche zur Mechanisierung der Kuh im Gange, wobei ihr die Milch in den Tagen und Nachstunden gleichmäßig maschinell entzogen und durch Sammelröhren unmittelbar in die Verlandbgräbe geleitet werden soll.

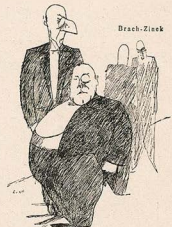
Damit ist natürlich erst ein Teil der Kuh mechanisiert. Auf einer oberbayerischen Messerfabrik denkt man daher bereits an Ergänzungsversuche, wobei ein endloses Band den warmen Kuhmist auf die Wiese bringen und gleichzeitig das üppig emporkeimende Gras unmittelbar ins Kuhmaul rüberfedern soll. Man erhofft hieraus vor allem eine Wiederbelebung der schwindenden Almpoesie. Denn da die Mechanisierung auch zur rechten Zeit für Schmatzen und Käse sorgt, bleiben der Genetrix die Tages- und Nachstunden gleichmäßig zum Hütchen spielen und zum sogenannten „Kneten“!

## „New Dawn“

Die englische Zeitschrift „New Dawn“ mußte auf Grund eines Prozeßentscheidens an Rudyard Kipling 300 Pfund Sterling Entschädigung bezahlen, weil sie unter seinem Namen ein Gedicht veröffentlicht hatte, das gar nicht von ihm stammte. Angenommen, das Gedicht umfaßte 30 Zeilen, so erhielt also Kipling für jede Zeile, die er nicht schrieb, ein Honorar von 10 Pfund Sterling oder rund 200 Mark.

Jedenfalls machte das Blatt bei dieser Gelegenheit — ob freiwillig oder nicht — seinem Namen volle Ehre! Denn allein schon die bemerkenswerte Möglichkeit einer so gerechten und vernünftigen Honorarverteilung bedrückt für die gesamte Dichterschaft die schöne Hoffnung auf eine glück- und segensbringende „neue Regeneration“!

J. A. S.



„Wenn ich so rechne, war mich Marienbad schon jenseit hat, könnte ich heute gerade noch mal so fett sein!“

Musikinstrumente  
Sprechapparate  
Hammonikes  
ab Fabrik  
bezw. Spez-Vers-Gesch der Branche  
direkt an Private  
Meinel & Herold, Klingenthal Nr 83  
KATALOG GRATIS // GÜNSTIGE RATEN ZAHLUNGEN

## Schön sein ist alles!

Wie man's machen und wie man's nicht machen soll, sagt Ihnen der „Schönheits-Spiegel“. Verlangen Sie dieses Revier der Schönheit kostenlos, postfrei und völlig unverbindlich für Sie von OTTO REICHEI, BERLIN 36 SO., EISENBahn-STRASSE 4.

## Alle Männer

die halbe schlechte Jugend-Gewohnheiten, Anschreitungen u. dgl. an den Schwanz haben lassen Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls verarmen, die Herovelle u. aufklärerische Seite ist dies Nervenzustand über Ursachen, Folgen u. Anzeichen auf Heilung der Nervenzustand zu lesen. Illustr. neu bearbeitet. Zu beziehen bei: Briefverk. Verlag Emma. Genf 003 Schweiz.

## Gummi

neuen hygienische Toilette  
Expansionsfähigkeit  
Unverwundbar  
Stempelverleiher Berlin  
Schöneberg H. Schöneberg 28



**AWEABER**  
„CASTELL“  
Bleistifte  
16 verschiedene Stiftenfarben  
Hochwertige feine Spitze  
Für jeden Zweck  
A. W. FABER „CASTELL“  
Kopierstifte Tintenstifte  
hoher Qualität

## +Herzensschwäche-Neurasthenie!

Nachlassen der besten Kräfte; sexuelle Schwäche vermindert; Jugendfrische, neue Lebenskraft kehrt schnellstens zurück durch VIRTU nach Dr. Liebermann Arzt, glänzend begutachtet. Orig.-Kart. 9.—, Doppel-Kart. 16.50, enthält: in all. Apotheken, bestimmt München 3, Schlössen Apotheke, Bayerstr. 4, A. d. Apotheke, Sendlingerstr. 13, EROS KOSMOS, Berlin SW 65.

## PST!

Wiener Aktie, Privatbank, Liste u. Muster-sammlung mit Wunsch. K. J. Taucar-Verlag, Wien X, Leinbasse

VORWERK-TEPPICHE  
NUR ECHT MIT DEM NAMEN

VORWERK  
VORWERK & CO. BARMEN

## PRIVATPHOTOS GRATIS!

Muster gegen Rückporto,  
WIKI & Co., Schöneberg 28/29

## GUMMI

Präzision 1/4 gratis,  
„Medicus“ Berlin S.W.  
68 Alte Lohsestr. 7

## Aktphotos

Serie M. 5.— und 10.—  
S. Charles, P. R.  
Strasbourg, Frankreich

## Achtung!



Durch den Grand Prix mit  
der goldenen Medaille, Paris

## „Okasa“

wurde im Frühjahr 1908 das hochwertigste Original-Packung Nr. 2/30. In allen Apotheken, Allein-Verand: Radlauer's Krongen-Apotheke, Berlin W. 64, Friedrichstr. 100 hochinteressante Broschüre mit vollständigem Katalog ganz hervorragenden Anerkennungen von Aerzten und dankbaren Veranchern konnten in verschiedenen Doppelheften gegen 30 Pf. Porto (direkt ohne jeden Aufschlag), Auf Wunsch gegen vier Probe-Packung kostenlos bei

## Beachten Sie genau:

Okasa (Silber) für den Mann 9.50 M.  
Okasa (Gold) für die Frau! 10.50 M.

## Männer!



für die hervorragende Qualität ausgezeichnet. Okasa, nach Gebrauch

# W a r u m —

Closest =  
Papier  
Windstärke

Es wird die breite Öffentlichkeit in hohem Maße interessieren, daß das, an Bord des „Graf Zeppelin“ verwendete

## Toilettepapier

Marke „Per aspera ad astra“

unser Fabrikat ist, und seine ff. Qualität selbst während der stürmischen Sonntagsfahrt auf treiflosem bewährt hat. Wir fühlen uns glücklich, auch unsersorts ein Scherlein zum Gelagen des köhnen Unternehmens beigetragen zu haben.

Toilettepapier-Großhandlung  
Schimmelmann, Düsseldorf

## Regenschirme



Unsere, an Bord des „Graf Zeppelin“ gratis gelieferten 14 Regenschirme haben nach Aussage der Besatzung auch während der stürmischen Sonntags-Fahrt ihre unverwundliche Haltbarkeit erwiesen.

Schirmhaus „Zum Zeppelin“  
Nürnberg

## Shuhcreme

Bei der Landung des Graf Zeppelin

erregte der Hochglanz von Dr. Eckners Stiefeln allgemeines Aufsehen. Nur dank der Haltbarkeit unserer vorzüglichen Fabrikates

„MEPHISTO-SCHUHCREME“ wurde es Ihnen ermöglicht, sich ohne Stiefelwechsel!!! Sekundenlang der Navigation zu widmen, und dadurch Amerika zu erreichen.

Vertriebt  
Mephisto Schuhcreme Fabriken / Berlin

## Kanarienvögel

Wir glauben keinen Wert zu setzen, daß der an Bord des „Graf Zeppelin“ befindliche Kanarienvogel demselben Dr. Eckner das Gelagen des köhnen Unternehmens beigetragen ist. Unserer Zucht entspringen

Glocken-Nasens-Bruthennen mit paratorem Gesangsorgan in reichster Anzahl bei M. Schumacher.

Berlin, Friedrichsplatz

## Was ist „Loreley“?

Loreley ist der Name unseres Patent-Universal-Regenschirms, den wir in einer Gratis-Ausgabe von 125 Stück an Bord des

„Graf Zeppelin“ gratis haben. Die größte Fahrt des Luftschiffes beweist mehr als Argentinien, die Gütequalität unserer bestverbreitetsten Fabrikates.

Loreley-Bruders  
G.m.b.H. — Breslau

## Statt Reklame

Nachfolgendes Handzettelchen des Bordbarometers L. M. von „Graf Zeppelin“ geht mit uns mit.

Ich bestätige auf Ihre Wunsch, ganz, daß wir die von Ihrer Firma gelieferten Plafulafußlagen während der 11stündigen Luftfahrt nicht die geringsten Anzeichen verursacht haben, bisweilen die, zum Gelagen des Unternehmens beigetragen, wenig, ich nicht in bezugnehmend. Wir verweigern es zu bezeugen, denn unsere Patent-Plafulafußlagen „Schwewe auf Luft“ sind die besten!

„PLAFULA“ G. m. b. H. STUTT GART

## UNSER ECKENER

bestellt den Vorgarten seines Hauses mit dem von unserer Großhandlung gelieferten, an E. Qualität unübertreffbaren

### Gras-Samen.

Wer nicht nur mit Worten sondern auch durch die

### TAT

der Bewunderung für unseren Ozeanhelden Ausdruck verleihen möchte, der wende sich wegen Belieferung mit Grassamen

### auch Radleschen, Wachsböhen und Steekrüben

an unsere Samen-Großhandlung!

M. FRIEDRICH, REGENSBURG

## Büstenhalter „Elevator“

Sowas „wunderschöner“ Bekleidung für moderner Frauen sucht man Lohndarum: „Der Büstenhalter

### Elevator

hat sich auf der 11stündigen Fahrt des „Graf Zeppelin“ vorzüglich bewährt. Solche Bekleidung trägt nicht wenig dazu bei, die vertrauensvolle Stimmung an Bord zu erhalten.

Senden Sie mir umgehend um 14 Stück „Elevator“

E. W.  
„Elevator-Haus“  
Breslau.

## Knalles Kinderanzüge

### Knalle's Kinderanzüge

Nun, welchen Anzug glaubt Ihr wohl, daß unser Eckener als siebenjähriger Knabe trug? Ich kann es Euch sagen!

Knalle's Kinderanzug in der Preislage v. 5.90 M. aufwärts!

### Knalle's Kinderanzug

stärkt durch seine bequeme Maßart schon im Kinde Willenskraft und Mut.

Willst Eckener darest du sein, so kleide dich mit Knalle ein!

### Knalle's Kinderkonfektion Flensburg

„Graf Zeppelin“ Amerika erreichte